

Unterhaltungsgeräte verharren in der Nische

Sportspiele und Unterhaltungsgeräte: Auf der IMA gab es nur wenig Neues im Sektor Unterhaltungsgeräte ohne Geldgewinnmöglichkeit. Die Mehrheit der Automatenunternehmer misst diesen Geräten zurzeit keine große Bedeutung bei. Ob der Glücksspielstaatsvertrag das zwangsweise ändern wird, bleibt abzuwarten.

Jede IMA bietet das gleiche Bild. Unterhaltungsgeräte, wie Airhockey, Fahr simulatoren und Flipper werden auf der Messe intensiv genutzt, in Spielstätten

hingegen sucht man sie zurzeit meist vergeblich.

Diese offensichtliche Diskrepanz kann sich 2017 ändern, wenn es gemäß Glücksspielstaatsvertrag keine mehrfachkonzessionierten Spielstätten mehr geben soll. Im September 2013 sorgte bereits eine Änderung der Gewerbeordnungsverordnung dafür, dass für das Aufstellen von Unterhaltungsgeräten ohne Geldgewinnmöglichkeit keine Spielhallenkonzession mehr erforderlich ist. Das könnte bedeuten, dass Spielstättenbetreiber die Anzahl ihrer Geldspielgeräte in einem Objekt mit mehreren Konzessionen ab 2017 auf zwölf reduzieren und sich in diesem Zusammenhang Gedanken über die Nutzung der freigewordenen Fläche machen müssen. Frag-



Moderne und Retro-Musikboxen: Tim Hess hat sie im Angebot.



Airhockey-Tische finden ihren Platz in Bowling- und Freizeitparks.



Pinball-Legende Gary Stern besucht Harald Kesting von adp.

lich ist allerdings, ob Spielstättenbetreiber erstens besagte Flächen überhaupt weaternutzen werden und zweitens die dann freien Flächen mit Unterhaltungsgeräten bestücken.

Theo Kiesewetter meint mit dem virtuellen Flipper „Pinball 42“ die Lösung für frei werdende Flächen in Spielstätten gefunden zu haben.

Eines ist für den Unternehmer klar: „Die goldenen Zeiten von Geldspielgeräten sind vorbei und werden schon wegen der Glücksspielkonkurrenz aus dem Internet nicht wiederkommen. Zugegeben, auch wir haben in den Testaufstellungen keine Kassen erreicht, welche die von Geldspielgeräten im Spitzenbereich übertroffen haben. Aber knapp fünfzig Prozent waren es teilweise schon. Und das über Monate hinweg“, betont Kiesewetter. Die Tatsache, dass der Pinball 42, neben einigen Stühlen, den IMA-Stand von Kiesewetter dominierte, zeigt, wie wichtig dem Unternehmen der virtuelle Flipper ist.



Theo Kieseewetter vor dem Pinball-Point.



Interessierte Messebesucher spielen am Pinball 42.

Zwar präsentierte TAB Austria bereits vor zehn Jahren einen virtuellen Flipper auf der IMA, allerdings seien sie damals laut Kieseewetter ihrer Zeit voraus gewesen. Somit kann man den Pinball 42 als eine Innovation im Unterhaltungssegment auf der diesjährigen Messe ansehen. Produziert wird der virtuelle Flipper exklusiv für Kieseewetter in der Europäischen Union. „Die Geräte haben keine Teile mit amerikanischen Zoll-Maßen oder Stromstärken“, so Theo Kieseewetter.

Virtuelles Flippern

Das Besondere an dem Pinball 42 ist, dass das Gerät nicht über ein elektromechanisches Spiel, sondern über fünf virtuelle Spiele verfügt. Wer lieber die Elektromechanik der Flipper des einzig verbliebenen Herstellers Stern erleben möchte, war am Gauselmann-Stand goldrichtig. Dort verschaffen sich die an Unterhaltungsgeräten interessierten Kaufleute meist zuerst einen Überblick, da hier die Auswahl für Produkte dieses Branchensegmentes erfahrungsgemäß am größten ist. Für Produktmanager Harald Kesting ist der AC/DC-Flipper in der „Premium Luci“-Version die Hauptattraktion im adp-Unterhaltungsbereich. „Luci“ steht hier als Abkürzung für Lucifer. „Ein schöner Flipper, wie schon die Metallica- und Rolling Stones-Ausgaben“, urteilt Unternehmer und Flipper-Experte Frank Dammer.

Des Weiteren boten die Ostwestfalen den Fahrsimulator Winter X-Games Snocross und den Typhoon Airhockeytisch an. Harald Kesting, Import Sales Manager bei adp, weist auf die von TAB Austria produzierten Longseller Max Fire HD Musikbox und den Fun4four-Tisch hin. Der Fun4four wartet mit neuen Spielen auf: Magic Diamonds, Omaha Hold'em HD, Burning Fruits und Solitaire Classic. Wie jedes Jahr präsentiert Gauselmann auch diverse Kiddie Rides mit mehreren Disney-Motiven. „Die Kiddie Rides werden überwiegend außerhalb der Automatenbranche eingesetzt, vor allem in Wartebereichen von zum Beispiel Apotheken, Arztpraxen, Banken und Kaufhäusern“, erläutert Nicole Südmeyer, Produktmanagerin von Happy Kids. Die „pädagogisch wertvollen“ Spiele würden die Kreativität, Konzentration und das Reaktionsvermögen von Kindern fördern. Hauptsächlich handelt es sich um Lern-, Mal- und Fehlersuchspiele für Kinder im Alter zwischen zwei und acht Jahren. Den zeitgemäßen Gepflogenheiten angemessen, kann man sich die Happy Kids-App im App-Store herunterladen. Wer eine etwas härtere Gangart bevorzugt, war beim polnischen Anbieter Jakar genau richtig. Der Shooter-Automat „Shotgun Sport“ sei auf der IMA sehr gut angekommen, berichtete Sales Manager

Katarzyna Jankowska. Allerdings würde man das Gerät für den deutschen Markt in einer „Biathlon-Version“ herausbringen, um dem Gerät das Martialische zu nehmen. Der Spezialist für Unterhaltungsgeräte war bereits zum dritten Mal hintereinander Aussteller in Düsseldorf. Die Sportspielautomaten, Airhockey und Penny Pusher von Jakar werden sicher keinen Platz in



Wolfgang Pütz und Harry Busch (r.) spielen am „Mini“-Kicker.

modernen Spielstätten finden, aber gerade in Bowlingcentern, Freizeitparks, auf Jahrmärkten und in speziellen Gastronomiebetrieben wären die Geräte laut Jankowska sehr beliebt. Auch Billardtische haben in Spielstätten keine großen Chancen mehr. Diese Feststellung müssen auch Harry Busch von Busch Billards & Sports und Jürgen Beckmann von Billard Beckmann machen.



Große Auswahl bei Jakar: Martialisches, wie der Shot Gun und Boxautomaten sowie „friedvolle“ Geräte.



Zum dritten Mal auf der IMA: Katarzyna Jankowska und Jakob Mlas vom polnischen Anbieter Jakar.

„Wer Brunswick-Billard-Tische für seinen Standort kauft, muss keine Werbung mehr machen“, betont Beckmann. Der Kaiserslauterer Unternehmer vertreibt nicht nur die US-amerikanischen Qualitätstische von Brunswick exklusiv in Deutschland, sondern hat auch den Exklusivvertrieb für Riley England-Snookertische und McDermott- und Predator-Queueprodukte.

Dartsvernetzung

Berufskollege Harry Busch beklagt die Monokultur in deutschen Spielstätten. „Auch in moderne Spielstätten gehören Unterhaltungsgeräte“, sagt Busch. Der Kirchdorfer Unternehmer hat neben Billard auch noch Airhockey und Kickertische im Angebot. Auf der Messe stand häufig der kleinste Vertreter im Mittelpunkt. Ein Tischkicker mit zwei Stangen für jeden Spieler, der auch in der kleinsten Ecke seinen Platz findet.



Qualität von Brunswick: Jürgen Beckmann (l.) steht für Billard und Jan-Oliver Hoops für Bowling.

Die mit Abstand erfolgreichsten Unterhaltungsgeräte dürften auch weiterhin die Dartsautomaten von Löwen Entertainment sein. Um den Tausenden Spielern in den vielen Ligen ein Schmankerl zu bieten, präsentierte der Verein zur Förderung des Sportautomaten-Sports



Maik Edelmeyer von ME-Design gestaltet – auch – Bowlingcenter.

(VFS) auf der IMA 2014 eine Vernetzung, die erstmals im Herbst 2013 auf Turnieren zum Einsatz kam. Zur Vernetzung gehört auch ein Monitor, auf dem Spieler ihre Gegner sehen. Die Vernetzung stammt von Gaelco Darts aus Barcelona, dem Hersteller von Radikal-Darts und wird vom VFS vertrieben. Die Jukebox ist neben Kicker und Darts das klassische Unterhaltungsgerät. Wer die von Gauselmann vertriebene Max Fire HD Jukebox im Look zu modern findet, wählt vielleicht eine der optisch reizvollen Retro-Jukeboxes von Soundleisure. Obwohl das Unternehmen auch die

Max Fire HD und mit der „Soundwave“ eine Musikbox mit modernem Look anbietet, sind es doch die nostalgisch aussehenden, aber mit neuester Technik bestückten Musikboxen, die die Produktpalette von Soundleisure bestimmen.

„Jede einzelne Musikbox wird seit dreißig Jahren in Großbritannien handgefertigt“, sagt Tim Hess von Hess Automaten, das die Geräte in Deutschland vertreibt.

Warum Wirte und Automatenkäufer sich für eine Soundleisure-Musikbox entscheiden sollten, erklärt Tim Hess folgendermaßen: „In manchen Kneipen läuft die Musik vom iPod der Bedienung, aber die Aufsteller haben das Interesse, mit der Musik, die vor allem die Gäste wählen können, Geld zu verdienen.“ Hess wisse auch, dass man mit Musikboxen nicht reich werden könne, aber eine schöne Zusatzkasse könnten die Geräte erbringen.

Internet-Terminals

Immer mehr Spielstättenbetreiber rechnen Internet-Terminals ebenfalls zu den Unterhaltungsgeräten. Sollten diese Geräte vor einigen Jahren noch primär eine gern genommene Zusatzkasse generieren, werden Internet-Terminals heutzutage immer mehr als Unterhaltungs- und Überbrückungsgeräte angesehen, deren Kasse sekundär bis unwichtig ist.

Wie avara systems, ehemals coinbox, bietet auch Megaweb unter



„Happy Kids ist pädagogisch wertvoll“, sagt Nicole Südmeyer.

anderem einen All-in-one-PC ohne Münzeinwurf. Hier steht der Servicegedanke im Vordergrund. Kunden haben die Gelegenheit, sich kurz im Internet zu informieren, oder eine Wartezeit auf ein Geldspielgerät zu überbrücken.

„Bei einer ganzheitlichen Betrachtung gehören Internet-Terminals einfach in eine Spielstätte“, erläutert Detlef Hengstenberg von Megaweb.

Kündigte der Messeorganisator Reed Exhibitions im Vorfeld der IMA das Thema Bowling noch als eines der Messethemen an, suchte man Aussteller aus der Branche vergeblich. Bis auf Jan-Oliver Hoops, der Brunswick-Bowlinganlagen exklusiv für den deutschsprachigen Raum anbietet, stellte kein Unternehmen seine Bowling-Produkte



Flipper, Airhockey, Kiddie Rides, Simulator: Traditionell gibt es die meisten Unterhaltungsgeräte am Gauselmann-Stand zu sehen.

aus. Für Hoops sei es aber selbstverständlich zur IMA zu kommen. „Seit Jahren treffe ich hier Geschäftspartner und Bekannte. Hier kann ich mehrere intensive Gespräche führen.“

Kaum Bowling

Das scheinen all die anderen Aussteller der vergangenen Jahre anders zu sehen.

Maik Edelmayr von ME-Design richtet unter anderem auch Bowlingcenter ein. Ihn wundert die Abwesenheit der Bowlinganbieter: „Ich verstehe es nicht, dass die Bowlingunternehmen nicht hier sind. Die IMA ist weit gefächert, hier nutzen viele Branchen die Chance, sich zu präsentieren.“

Während vereinzelte Enthusiasten noch auf eine Renaissance der

traditionellen Simulatoren hoffen, zeigen sich deren Hersteller bereits wesentlich realistischer. Unterneh-



Darts-Experten unter sich: Lothar Rodermond (l.), Horst Gimpel (r.) und Helmut Schneller von Löwen.



Seit jeher beliebt: Internet-Terminals von Thomas Gröger.



Den Service im Fokus: Megaweb-Chef Dr. Jörg Bewersdorff.

men, wie Bandai Namco, Midway und Sega sind ihren Kunden gefolgt und haben längst das Internet für sich entdeckt. Diese Unternehmen setzen mittlerweile mit Mobile-Gaming weitaus mehr um, als mit den Fahr- und Sportspiel-simulatoren.

Nichtsdestotrotz bleibt das Grundproblem „Ende der Übergangsfristen“ weiterhin bestehen. Automatenunternehmer werden dafür – spätestens – bis 2017 Lösungen parat haben müssen. □